

Stefan Großmann an Arthur Schnitzler, 31. 3. 1910

|STEFAN GROSSMANN

WIEN, I., GRABEN 29a I., Innere Stadt, Graben

31. III. 10

Sehr verehrter Herr!

Aufrichtigen Dank für Ihre gütige Erlaubnis. Der Verein (der langsam in eine bürgerliche Breite kommt, es gehören ihm heute schon 12000 Mitglieder an) bittet Sie, zu gestatten, dass wir dem Verleger 5% Tantieme zahlen. Reicher sind wir noch nicht.

Ich verstehe vollkommen, dass Ihnen die Anfügung der »Frage an das Schicksal« nicht gefällt. Aber die Neue W^r Bühne behauptet, für den [»]Puppenspieler« absolut nicht die Zeit für nöthige Proben zu haben. So musste ich, wider besseres Wissen, im Interesse der guten Ausarbeitung der »Literatur« und »Masken« einwilligen.

In Literatur sind Charlé, Fr v. Linden (die ausgezeichnet wird), Hr Ziegler, – in Masken Herr Charlé, Herr Heyse (Weihgast) beschäftigt.

Gern würde ich Sie einmal als Gaft bei einer Aufführung des HALBEN HELD v H EULENBERG begrüßen, auch deshalb, weil es eine passable Regisseurarbeit von mir ift. Wollen Sie unfer Gaft fein?

Ich habe die Hoffnung, daß Sie mich als Regisseur noch einmal werden brauchen können. – – –

Mit den besten Gefühlen
aufrichtig ergeben:

Stefan Großmann

O CUL, Schnitzler, B 34.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten

Handschrift: 1) schwarze Tinte, deutsche Kurrent 2) schwarze Tinte, lateinische Kurrent (bis einschließlich der Aufzählung der Schauspieler)

Schnitzler: mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »7«